Für unsere Hausfrau

Die Sonne zieht unsere Kinder groß.

Einfluß des Steigens der Temperatur auf körperliche Entwicklung.

In der gesamten lebenden, höher organisierten Natur ist ein eigenartiger Rhytmus der Lebenserscheinungen wahrnehmbar; ein stetes Auf- und Abwogen bemerkt hier das Auge des Forschers. Im Laufe des Tages steigt auch beim Menschen die Temperatur des Körpers, steigt die Zahl der Pulsschläge und wächst die Zahl der Atemzüge, bis am Abend alle diese Erscheinungen ihren Höhepunkt erreichen, von dem sie im Laufe der Nacht wiederum auf das Minimum sinken. Man suchte diese Tatsache dadurch zu erklären, daß man sie mit dem Lauf der Sonne, dem Urquell des Lebens, in Verbindung brachte. Der mächtige Einfluß des Tagesgestirnes tritt aber am deutlichsten in dem Wachstum der Pflanzen zum Vorschein; diese Tatsache ist so augenfällig, daß sie keiner Begründung bedarf. Nur die Einzelheiten dieses Vorganges entziehen sich der flüchtigen, tagtäglichen Beobachtung, und so dürfte es vielen unbekannt sein, daß z. B. das Wachstum unserer Bäume in zwei Perioden zerfällt. Im April beginnen die Bäume zu sprießen und in die Länge zu wachsen; das Längenwachstum erreicht zwischen Mitte und Ende Mai sein Maximum, hört in der Mitte des Juni im Wesentlichen auf, und es tritt dann scheinbar eine Ruhepause in dem Wachstum der Pflanze ein. Scheinbar; denn der Baum wächst auch jetzt fort, aber nicht in die Höhe, sondern in die Dicke, und die Zunahme seines „Körpers" erreicht im Juli ihr Maximum.

Man hat oft den Menschen mit einem Baum verglichen, der im Regen und Sonnenschein gedeihe; das poetische Gleichnis ist berechtigter, als man denken sollte; denn in der Tat weist auch das Wachstum der Kinder dieselben Perioden des Längen- und Dickenwachstums auf.

Unsere Jugend wächst nicht stetig von Tag zu Tag, wie man allgemein glaubt. Die Gewichtsverhältnisse der Kinder unterliegen alljährlich drei Hauptperioden: einer Maximal-, einer Mittel- und einer Minimalperiode. Im August beginnen die Kinder an Gewicht am stärksten zuzunehmen, und dieser Vorgang währt bis Mitte Dezember; von da an bis zum Ausgang des April ist die Gewichtszunahme eine geringere, und vom Schluß des April bis zum Schluß des Juli währt die Minimalperiode, in welcher fast die ganze in den Monaten Januar bis April gewonnene Gewichtszunahme wieder verloren geht.

Aehnlichen Schwankungen unterliegt auch der Längezuwachs der Kinder. Etwa 3½ Monate, im August bis gegen Ende November, wachsen sie fast gar nicht in die Höhe; vom Schluß des November bis gegen Ende März wachsen sie nur mäßig, während sie vom Ausgang des März bis zur Mitte des August mit voller Kraft in die Höhe schießen.

Noch vor einigen Jahren waren diese eigenartigen Tatsachen dem Forscher völlig unbekannt, obwohl ihre Kenntnis eine große praktische Bedeutung zur Folge haben wird. Das Wachstum des Körpers hat auf alle Funktionen des Lebens einen so großen Einfluß, daß der Arzt und der Erzieher dasselbe bei der Feststellung der Schulkerien, der Prüfungen, der Anordnung von Erholungskuren usw. berücksichtigen muß.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Stärkung des Körpers dann am besten erzielt wird, wenn die derselben dienenden Mittel in der Maximalperiode des Wachstums zur Anwendung gelangen und der Arzt den natürlichen Vorgang regelt und nach Kräften unterstützt. Wie es Frühjahr und Herbst in dem Obstgarten gibt, so sind auch, wie wir jetzt erfahren, Zeiten des Blühens und der Ruhe in dem bildlichen Menschengarten, der Schule vorhanden.

Der Stand der Wissenschaft gestattet augenblicklich noch nicht, nach den neu gesammelten Erfahrungen allgemeine Regeln aufzustellen. Die Zahl der Beobachtungen über die Perioden im Wachstum der Kinder ist noch zu gering. Wir verdanken dieselben lediglich den mühevollen Arbeiten von R. Maling-Hansen, Direktor und Prediger an der kgl. Taubstummen-Anstalt in Kopenhagen, der seine neuesten Erfahrungen in dem Werke „Perioden im Gewicht der Kinder und in der Sonnenwärme" (Kopenhagen. Wilhelm Tryde's Buchhandlung) niedergelegt hat. Seine Schlüsse hat er auf dem Material fortgesetzter täglicher Wägungen und Messungen der Anstaltskinder aufgebaut. Er hat dabei vor allem bewiesen, daß die einmaligen monatlichen Wägungen, wie sie allgemein üblich sind, für die Lehre vom Wachstum des Körpers völlig ungenügend sind, und die Wissenschaft ist nunmehr auf diesem Gebiete vor eine ganz neue Aufgabe gestellt. Hoffen wir, daß das Beispiel des dänischen Forschers auch bei unseren Anstaltsdirektoren Nachahmung findet und durch Einführung täglicher Messungen und Wägungen der Kinder einer der wichtigsten physiologischen Vorgänge zum besten unserer Kinder erklärt wird.

Malling Hansen hat auch versucht, den Grund der Periodicität im Wachstum zu finden, und er glaubt dieselbe auf die gleichfalls periodischen Schwankungen in der Wärmestrahlung der Sonne zurückführen zu müssen. Er sagt darüber: „Die Sonne kehrt uns ihre am stärksten strahlende Seite zu, und in uns allen über den ganzen Erdball hin sind die verborgenen Arbeiter alle in der lebhaftesten und angespanntesten Tätigkeit. Die Sonne dreht uns allmählich die mattere Seite zu, und die Tätigkeit der Arbeiter läßt nach. Wir erzittern alle von einem Augenblick zum andern unter der Gewalt der Sonne; jede ihrer Pulsationen durchzuckt uns alle."

Des Kindes Frühstück.

Die Pünktlichkeit der Mahlzeit für die Gesundheit von großer Bedeutung.

Das pünktliche Einhalten der Mahlzeiten ist bei Kindern nicht nur eine Gesundheits-, sondern auch eine Erziehungsfrage. Bei Schulkindern ist das Frühstück ein sehr wichtiger Bestandteil ihrer Leibespflege. Daß man morgens nichts essen kann, ist sehr oft die Folge einer mangelhaften Verdauung oder einer Ueberfütterung am vorhergehenden Abend, meist aber Einbildung. Ein gesunder-Mensch ist am Morgen nach gutem ausreichendem Schlaf stets nahrungsaufnahmefähig und befriedigt.

Vor allem Kinder. Man achte darauf, daß die Kinder rechtzeitig aufstehen und ihnen genügend Zeit zu ihrem ersten Frühstück bleibt. Ein Kind, das mit befriedigtem Magen auf der Schulbank sitzt, ist viel aufmerksamer und lernfähiger, als das andere, das mit leerem Magen zu den Stunden kommt, und bei dem sich dann im Laufe der Zeit der Hunger einzustellen pflegt.

Etwas vom Gurgeln.

Wie unendlich notwendig es ist, daß unsere Kinder so früh wie irgend möglich damit vertraut gemacht werden, wie man ordnungsgemäß gurgelt, um Halskrankheiten vorzubeugen und bei dem Eintritt einer solchen den Heilungsprozeß wesentlich unterstützen zu können, darüber sind die Eltern zwar genau unterrichtet. Da sie sich aber nicht recht klar darüber sind, auf welche Art und Weise diese Kunst den Kleinen und Allerkleinsten beizubringen ist, so wird dieser Zeitpunkt leider oft viel zu lange hinausgeschoben. Tritt dann ein Krankheitsfall ein, bei dem die Halsorgane in Mitleidenschaft gezogen sind, dann ist die Versäumnis schwer wieder gut zu machen.

So schwierig, wie sich junge Mütter diesen Gurgelunterricht vorstellen, ist er jedoch keinesfalls. Im Gegenteil, wenn man jegliche Strenge bei dieser Prozedur außer acht läßt, das Ganze vielmehr dem Kinde wie eine lustige Kurzweil darstellt so wird Kleinchen mit Leib und Seele bei der Sache sein und sein Möglichstes tun, sich in der neuen Kunst so schnell wie möglich zu vervollkommnen. Ruhe und ein wenig Geduld, mit Heiterkeit gepaart, sind die Zaubermittel im Kinderzimmer, die auch das Schwerste gelingen lassen, geschweige denn etwas so Einfaches, wie es der Gurgelunterricht ist.

In folgenden sei auf eine ganz einfache, natürliche Art und Weise hingewiesen, wie selbst Kinder von einem Jahr das Gurgeln spielend lernen können.

Die Mutter nimmt auf einem Stuhle Platz, während das Kind der Länge nach auf ihrem Schoß ausgestreckt liegt, das Gesicht selbstverständlich nach oben gerichtet. Nun nimmt man ein Glas, mit reinem Wasser gefüllt, zur Hand und entnimmt demselben einen Teelöffel voll. Alsdann muß das Kind aufgefordert werden, rrrrr zu machen", d. h. hinten im Halse die Gurgellaute von sich zu geben. Nach einiger Uebung gerät es sehr bald. Sobald dies zur Zufriedenheit geglückt ist, gießt man in dem Augenblick, wo das Kind gerade rrrrr sagt, einen kleinen Teelöffel voll Wasser in den Hals; es ist ja selbstverständlich, daß dieses Wasser, wie es beim regelrechten Gurgeln der Fall ist, bei dem Rrrrrsagen mit gurgelt, alsdann allerdings hinuntergeschluckt wird, was ja aber vorderhand nichts schadet. Das Kleine wird sich vielleicht bei den ersten Malen ein wenig verschlucken, aber das macht nichts. Die Hauptsache ist, daß die Mutter es versteht, den ganzen Vorgang recht amüsant zu gestalten. Wenn das erste Gelingen heiteres Gelächter, großes Lob und Staunen hervorruft, dann sagt der kleine Künstler bestimmt unermüdlich: „Noch mal", und bemüht sich, seine Sache ganz vorzüglich zu machen. Selbst der ärgste Zappelphilipp wird nach der angegebenen einfachen Art und Weise die Grundidee des Gurgelns in kürzester Zeit tadellos bewältigt haben.

Hat man einige Tage hindurch auf die genannte Weise Vorübungen gemacht, so gilt es nun, dem Kinde beizubringen, das Wasser nicht hinunterzuschlucken nach dem Gurgeln, sondern dasselbe auszuspeien.

Zu diesem Zwecke läßt man das Kind aufrecht sitzen oder, wenn es das schon vermag, aufrecht stehen, stellt vor das Kind einen Eimer, worauf es den Auftrag erhält, den Kopf hintenüberzuneigen.

Nun wiederholt sich dasselbe, wie es in liegender Stellung geschah.

Das Kind hat rrrrr zu sagen; in dem Moment gießt die Mutter einen Teelöffel Wasser in das Hälschen: einen Moment gurgelt das Kind hiermit, worauf die Mutter rasch kommandiert: „Ausspucken" und das Köpfchen geschickt vornüberbeugen hilft. Gelingt dies auch nicht gleich beim erstenmal, das zweite und dritte Mal wird's schon besser werden, und nach einigen Versuchen hat der kleine Kerl die Sache kunstgerecht ausgeführt. Selbstverständlich gibt es nun eine kleine Belohnung, und wenn Baby sieht, wie Mama sich freut, dann macht ihm die Geschichte ungeheuren Spaß und erforderlichen Falles wird es ohne Schwierigkeiten gurgeln.

Sichere Genesung für Kranke durch das wunderwirkende

Exanthematische-Heilmittel

(auch Baunscheidismus genannt)

Erläuternde Zirkulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von

JOHN LINDEN

Spezial-Arzt und alleiniger Verfertiger der einzig echten reinen Exanthematischen Heilmittel.

Office und Res.: 3808 Prospect Ave., S. E. Letzer Drawer 396, Cleveland, Ohio.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Gute Rezepte.

Empfehlenswert zum Bereiten schmackhafter Gerichte und Speisen.

Sauerkraut einzulegen.

Es ist, wenn man Sauerkraut für den Hausgebrauch einlegen will, ratsam, dieses in mehrere Steintöpfe anstatt in kleine Fäßchen einzudrücken. Denn sobald man anfängt, das Kraut im Winter zu gebrauchen, wird es, je öfter man davon abnimmt, immer schwieriger, es in seiner ersten Güte und Schmackhaftigkeit zu erhalten. Darum ist es besser, wenn die Gefäße zur Aufbewahrung des Sauerkrautes nicht zu groß sind.

Frikassee von Champignons.

Die gehörige Anzahl sorgfältig verlesener Pilze wird geputzt, zerschnitten und gewaschen. Nach dem Ablaufen werden sie mit einem guten Stück frischer Butter einige Minuten gedünstet, dazu fügt man einen Löffel Mehl, nach Geschmack Pfeffer, Salz und ein Bündchen Petersilie, gießt etwas kräftige Fleischbrühe dazu und läßt das Ganze ungefähr 15 bis 20 Minuten kochen. Zuletzt zieht man die Sauce mit drei Eigelb ab und gibt einen knappen Eßlöffel Weinessig daran.

Fruchtsalat.

Zur Bereitung des Salates kann Frucht nach Belieben verwendet werden, wie zum Beispiel das Innere von Grape Fruit, Maraschino-Kirschen, Ananas, kleingestiftelt, frische Erdbeeren in Hälften geschnitten, Brandy Pfirsiche, in Scheiben geschnitten, das Innere von Orangen und in Scheiben geschnittene Bananen. Die zerschnittenen Früchte werden kalt gestellt, dann mit Zucker bestreut in hohen mit zerschlagenem Eis gefüllten Stengelgläsern serviert. Sie werden als separater Gang bei einem Festessen serviert und bilden einen besonders hübschen Tafelschmuck.

Wie lieb wäre uns manche Wirkung, wenn wir sie ohne Ursache haben könnten, wie lieb manche Ursache ohne ihre Wirkung!

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die Schädlichkeit der Gewürze.

Die Gewürze gehören zu den Genußmitteln und sind als solche für den Körper ebenso nötig, wie die eigentlichen Bau- und Brennstoffe. Der Körper braucht eine gewisse Hilfe, einen Reiz, der von außen kommenden Appetit anregt und die Absonderung der Verdauungssäfte erhöht. Wir wissen alle, wie sehr der Geruch und der Geschmack eines Gerichts auf unsre Eßlust wirken können. Wenig oder gar nicht gewürzte Speisen würden uns wiederstehen oder nicht genügend verdaut werden, der Körper würde solche Nahrung sehr rasch ablehnen.

Den Gewürzen sind keine der nervenanregenden oder zerstörenden Gifte eigen, wie den alkohol- und alkaloidhaltigen Getränken, die man in erster Linie zu den Genußmitteln rechnet, ihre Wirkung beruht in der Hauptsache auf gewissen ätherischen Oelen, die ihnen die eigenartige Würzkraft geben. Aus dem Wert dieses sich rasch verflüchtigenden Bestandteils erklärt sich der Gebrauch, Gewürze immer in geschlossenen Behältern aufzubewahren, weil sie sonst ihrer Eigenart rasch verlustig gehen und ihre Wirkung nicht oder nicht genügend ausüben können.

Ueber die Schädlichkeit der Gewürze sind vielleicht hier und da übertriebene Vorstellungen verbreitet, während sie andrerseits wiederum eine hohe Wertschätzung genießen. Es ist wahr, daß ein geschickter Koch mit Gewürzen ganz außerordentlich viel erreicht. Er kann Gerichte, die sonst vielleicht entrüstet abgelehnt würden, durch kluges Würzen zu Leckerbissen machen, kann aus an sich wertlosen, ausgelaugten, ja verdorbenen Stoffen mit Hilfe solcher, den Geschmack verändernder Zutaten den Gaumen ganz außerordentlich reizende, scheinbar erlesene Speisen herstellen. Man braucht nur, um bekannte Beispiele herauszuheben, an Fälle zu erinnern, wo scharf gewürzte Wurstwaren bei der Kundschaft ganz außerordentlichen Beifall fanden, bis die chemische Untersuchung zeigte, was für Grundstoffe diese Leckerbissen zusammensetzten.

Eine Hausfrau, der das Wohl der Ihren am Herzen liegt, wird die Gewürze aus ihrer Küche auf keinen Fall verbannen, wohl aber wird sie sich hüten, durch unvernünftige Verwendung in Wettbewerb mit der Gasthausküche zu treten. Man gewöhnt sich leicht an scharf gewürzte Nahrung, auch Kinder werden leicht daran gewöhnt und finden dann alle andern Gerichte reizlos. So wertvoll die feinen flüchtigen Aele zu sich auch sind, so können sie doch, wenn sie in übergroßer Menge dem Körper zugeführt werden, einen allzu starken Reiz ausüben und dadurch Gesundheitsschädigungen hervorrufen.

Gewürze soll und muß man verwenden — im frischen, scharfen Winter wird der Bedarf vielleicht nicht ganz so groß sein, als im heißen Sommer, der die Verdauungsorgane eher erschlafft —, aber man darf die Anwendung nicht übertreiben und die ganze Nahrung, die dem Aufbau und der Ergänzung des Körpers dienen soll, dadurch zu einem Genußmittel stempeln, von dem man in erster Linie scharfe Geschmacks- und Nervenreize erwartet.

SANTAL CAPSULES MIDY

Diese kleinen Kapseln sind besser als Balsam of Copaiba, Cubeben oder Einspritzungen u. heilen in 24 Stunden dieselben Krankheiten ohne Berufsstörungen. Ueberall erhältlich.

Die Vernunft ist das höchste Gesetz der Philosophie. Wahr ist ihr, was sie durch Vernunft- und Erfahrungsgründe — was auf eins hinausläuft — bewähren kann. Nicht das Heilige ist wahr, sondern das Wahre ist heilig.

Heilte seinen Bruch.

Vor einigen Jahren hob ich einen schweren Koffer und erlitt einen schweren Bruch. Aerzte sagten ich müßte operiert werden. Bänder halfen nichts. Schließlich entdeckte ich etwas was mich schnell und vollständig heilte. Jahre sind verflossen, und ich bin immer noch gesund und kräftig, trotzdem ich schwere Arbeiter bei verrichte. Ich unterzog mich keiner Operation hatte keinen Zeitverlust, keine Schmerzen. Ich habe nichts zu verkaufen, will Ihnen aber mitteilen, wie Sie ohne Operation geheilt werden können, wenn Sie an mich schreiben. Eugene M. Pullen, Aischler, 835 N. Marcella Avenue, Wanakenan, K. B. „Schneiden Sie diesen Artikel aus und senden Sie ihn anderen die an Bruch leiden. Sie könnten dadurch vielleicht ein Leben retten oder wenigstens das Elend eines Bruchleidenden lindern und ihr der Sorge und Furcht vor einer Operation entheben.

Gesunde, glückliche Kinder

und Erwachsene findet man in den Familien, wo

Forni's

Alpenkräuter

das Hausmittel ist. Es entfernt die Unreinigkeiten aus dem System und macht neues, reiches, rotes Blut und festes, kräftiges, gesundes Fleisch.

Es ist bereitet aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern, und ist besonders für Kinder und schwächliche Personen geeignet.

Apotheker können es nicht liefern. Wegen näherer Auskunft schreibe man an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.

(Gratis in Canada geliefert).

Bitte senden Sie Kupon unseres Blattes mit der Anzeige, daß Forni's Alpenkräuter oder erwähnte Heilmittel, jetzt allen Kunden in Canada zollfrei geliefert werden, wodurch eine große Ermäßigung des Kostenpreises eintritt.

Zu beziehen per Flasche $1.25

von der Deutschen Buchhandlung, 850 Main Straße, Winnipeg, Canada.

Der böse Schwiegersohn.

Schwiegermutter (die zu Besuch gekommen): „Nun, was hast Du dem Pudel denn alles gelernt?"
Schwiegersohn: „Suchs Apportl!"

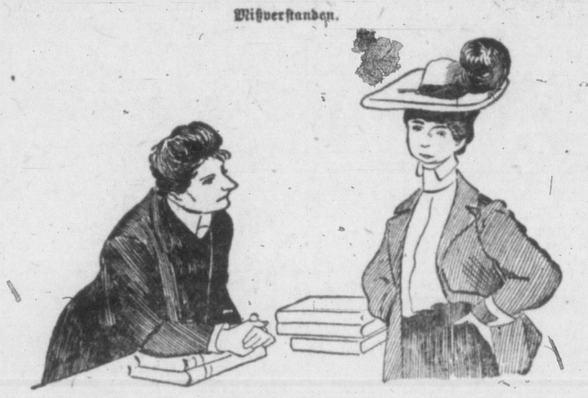
— Ein Optimist. „Nun, was haben Sie dazu gesagt, Herr Zwickel, als Drillinge bei Ihnen ankamen?
— „Lieber Gott, ich danke dir, daß es drei sind und nicht — vier!"

— Abgewiesen. Lyriker (der seine Gedichte zurück erhält): Also nur eine Seite darf beschrieben sein? Redakteur: Gewiß, doch würden Sie mich verpflichten, wenn Sie auch diese unbeschrieben ließen.

— Auf dem Standesamt. Sie (leise): Was der junge Mann für ein glückliches Gesicht macht! Er: Ja, der hat auch allen Grund dazu; der ist nur Zeuge!

— Darum. Fremder (zum Schulzen): Warum muß denn der Polizist, den Sie für Ihren Ort aufnehmen, durchaus ledig sein? Schulze: Aber ich bitt' Sie,... er muß doch a Courage haben!

Mißverstanden.



Backfisch: „Ich möchte einen Liebesbriefsteller haben!"
Kommis: „Für wieviel?"
Backfisch (entrüstet): „Für einen!"

— Der kranke Vater. „Kommt, Kinder, helft mir den Herrn Doktor, daß er mir's Bier nicht verbietet!"

— Gemüthlich. Kommandant einer Dorffeuerwehr, bei einem Brande: „Wartet's nur noch a paar Minuten mit dem Löschen, der Herr da will uns 'mal photographiren!"

— Gut versorgt. Fahrgast: „Haben Sie einen eigenen Chauffeur, Herr Datterer?" Autler: „Nein, — meine Schwiegermutter lenkt."

— Druckfehler. (Aus einem Schwurgerichtsreferat.) Präsident zum Angeklagten: „Haben Sie der Vertheidigung Ihres Herrn Anwaltes noch etwas hinzuzulügen?"

Seines Vaters Sohn.

„Karl, geh nur mit der Mutter!"
„Ach, mit der Mutter geh ich nicht gern, die kriegt gar nie Durst."

— Unverdrossen. Baronin: Der Herr Professor hatte mich eingeladen, die Sonnenfinsterniß zu beobachten. Assistent der Sternwarte: Bedaure sehr, die ist aber schon eine Stunde vorüber. Baronin (setzt sich in einen leerstehenden Sessel): 'Nun gut — warten wir auf die nächste!

— Ein guter Junge. Gefängnißdirektor (zum Sträfling): Sie haben auch einen Sohn? Sträfling: Ja! Und der ist so ein braver, anhänglicher Junge! Vor acht Tagen haben Sie mich eingeliefert, und heute beim Spaziergange hab' ich geseh'n, daß sie ihn auch schon bringen!

Erfüllte Prophezeiung.

„Haben Sie gehört, Herr Professor, Ihr ehemaliger Schüler Huber ist bei dem jüngsten Schiffsunglück umgekommen?"
Professor: „Ja, der hat im Griechischen immer sehr schlecht entsprochen; ich habe ihm deshalb schon in der Schule prophezeit, daß er dereinst Schiffbruch leiden werde!"

— Variante. Dame: „Meine Freundin hat mir etwas unter dem Siegel der Verschwiegenheit erzählt. Wenn Sie schweigen können, will ich Sie in das Geheimnis einweihen!"
Herr: „Sie wissen doch, Diskretion ist — Herrensache!"

— Aus dem Ballsaal. Jüngling: „Ach — gnädiges Fräulein haben wohl nichts zum Sitzen ..."
Dame: „Das schon — aber keinen Stuhl."

— Belehrung. Fritz: „Papa, was ist das eigentlich: Avatatit?"
Vater: „Das ist eine moderne Form des Selbstmordes!"

Widerspruch.

Gar seltsam um die Menschen ist's bestellt,
Nur Widersprüche gibt's bei Licht betrachtet:
Der Geizhals, der es nicht braucht, sie'rt nach Geld,
Das der Verschwender, der es braucht, verachtet.

Kleinstadt.

„Wer muß denn schon wieder befördert worden sein in unserer Stadt, daß wir schon wieder eine neue Köchin gekriegt hab'n?"

— Die höhere Privatschülerin. „Fräulein Anna, nennen Sie mir die Farben des Regenbogens!"
„Rot, blau, gelb, grün!"
„Recht! Und wie sieht nun der Regenbogen aus?"
„O! — schottisch!"

Verwechslung.

„Gustav, ick gloobe — ick hab' 'ne Reblaus."

— Reminisgenzen. „Ach, Adolar, weißt du noch, wie wir vor zwanzig Jahren diesen Weg machten, und wie wir Pilze suchten, und wie ich nach dem Genuß derselben totkrank wurde?"
Adolar (gefühlvoll): „Ach ja, es war 'ne schöne Zeit!"

Merkwürdiges Zusammentreffen.

Bäuerin: „Alle Täg' geht die Hubernanny im Wald Schwammerl suchen und find't keine."
Förster: „Und i such' alleweil mein' jungen Forstgehilfen und find'n ga net!"

— Am Stammtisch der Kolonisten. „Na, Sie haben sich jetzt auch einen Grund gekauft, Herr Knappnacht, was bauen Sie da? Ein Blockhaus oder ein Wohnhaus?"
„Na, Erdäpfel!""

— Pantoffel-Heldenschaft. Frau (keifend): Wann bist du gestern nach Hause gekommen? Besinn' dich, ich will es genau wissen — wann war's?
Mann (unsicher): Halb — halb — halb — (sich ermannend) — na halb war's!

— Kurz und bündig. Onkel (der seinen Neffen zum Heiraten animiert): „Also, Fritz, ermanne Dich und beweibe Dich!"